



Abend-

Zeitung.

193.

Montag, am 14. August 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Hell).

Das Lied von der Nase.

Die Nase — sie will ich besingen!
Doch — wird das Nasenlied gelingen? —
Das steht auf einem andern Blatt.
Die Nase gründlich zu betrachten —
Die Sache ist nicht leicht zu achten,
Weil — Jeder eine andre hat! —

Die Nase thront auf dem Gesichte
Und giebt ein Ansehn manchem Wichte —
Wie Bürgermeistern oft der Bauch,
Der Adler und der Habicht geben
So mancher Nase erst das Leben,
Die Griechen, Römer, Polen auch.

Man pflegt sie groß und klein zu haben —
Und stumpf und spitzig — bunte Gaben!
Wer hat die Arten wohl gezählt? —
Doch wahrlich! Schöne Nasen bleiben
Die Nasen, die noch andre treiben,
Recht treu und inniglich vermählt!

Oft ist die eine blatternarbig —
Die andre glatt — wohl kupferfarbig —
Das Kupfer macht sich wunderbarlich!
So — durch die Farbe mannigfaltig,
Da unterscheiden sich gewaltig
Die vielen Nasen unter sich. —

Gräu — blau — ja schwarz kann man sie
finden,
Die dunkle zeigt von manchen Sünden —
Die weiße ist der Unschuld Preis!
In Alles seine Nase stecken
Und alle andre Nasen necken —
Das macht den ächten Naseweis!

Gedrehte Nasen tragen Viele —
Man dreht sie an in leichtem Spiele,
Und Mancher ist im Drehen stark!

Noch andre geistige Nasen senden
Die Obern oft mit vollen Händen
Den Untern in das tiefste Mark!

Der nennt die seine gut gerathen,
Die allenthalben merkt den Braten,
Erreicht er auch nicht seinen Zweck —
Er zieht sie listig aus der Schlinge,
Damit's ein andermal gelinge!
Den macht die Nase minder feck!

Der Nase Inn'res zu erspähen,
Wird man zwei kleine Pfortlein sehen,
Die nehmen sich possirlich aus —
Der Pfortlein Nutzen ist entschieden,
Und drum, das Spötteln nur vermieden!
Sie bringen Luft in's ganze Haus.

Dürst' Jeder sich die Nase wählen,
Wir würden viele Streiter zählen,
Der wollt' sie groß, der andre klein —
Merkt's: wer die größte hat erhalten,
Dem ist die Ehre vorbehalten,
Ein Nasenkönig gar zu seyn! —

Ach! — alle Nasen zu erkennen —
Das möcht' ich doch ein Kunststück nennen,
Denn — Mancher trägt sie gar zu hoch —
Und um sie vollends zu verstecken —
(Wer kann die Form da gleich entdecken?)
Belastet sie die Brille noch!

Die Nase bleibt ein nützlich Wesen —
Sie sey auch leidlich nur erlesen
Aus jenem großen Nasencorps.
Ich zieh' die Nase, die mich kleidet,
Und alles Kergerliche meidet,
Der schönsten aller Nasen vor!

W. Gehring.